

Wochenweise an das Klima denken

STA 411
24.2.21

Die Pfarrei St. Joseph erinnert mit ihrer besonderen Fastenaktion an die Schöpfung

zing – Fasten bedeutet für Hanna Krause nicht unbedingt Verzicht. Sie engagiert sich in der Pfarrei St. Joseph Tutzing im Arbeitskreis Umwelt und Schöpfung und zum ersten Mal ein Klimafasten für die Pfarrei organisiert. Mit wöchentlich wechselnden Themen will die Pfarrei auf das drängende Problem der Klimakrise aufmerksam machen.

Hanna Krause weiß, dass Fasten für viele vor allem Verzicht bedeutet, und das sei in der Corona-zeit von Corona gebeutelten Menschen mit all ihren Verboten ein schwieriges Thema. „Im Moment ist ja alles ein Nein; nein zu Kontakten, nein zu



Hanna Krause

hat in Tutzing die erste Klimafasten-Aktion ins Leben gerufen. FOTO: ANDREA JAKSCH

Nähe“, sagt sie. Ihr Verständnis von Fastenzeit ist dagegen ein positives: „Die Fastenzeit ist die Zeit, in der wir uns bewusst zu Gott und der Schöpfung hinwenden – und damit wird das Nein zu einem großen Ja: ja zu Gott, ja zum Erhalt unserer Lebensgrundla-

gen und zu sauberer Luft.“

Krause, die als Lehrerin in der Grund- und Mittelschule Tutzing arbeitet und sich dort auch als Umweltbeauftragte um die Auszeichnung Umweltschule kümmert, beschäftigt sich schon länger mit klimaschonenden Maßnahmen. Für das Klimafasten hat sie sich Gedanken gemacht, das Rad aber nicht neu erfunden. Für ihren wöchentlichen Brief hat sie sich bei der Initiative www.klimafasten.de inspirieren lassen.

In der noch laufenden ersten Woche ist der Wasserverbrauch Thema: „Eine Woche Zeit... für meinen Wasserverbrauch“. In ihrem Brief,

der auf der Internetseite der Pfarrei Tutzing www.st-joseph-tutzing.de steht, ist auch ein Quiz zu finden – Klimaschutz ist zwar eine ernste Angelegenheit, kann aber trotzdem Spaß machen. Themen der kommenden Briefe sind Mediennutzung, Reiseverhalten und Energieverbrauch. Der Arbeitskreis Umwelt und Schöpfung wird zudem eine Station im Rahmen der während der Fastenzeit in St. Joseph geplanten Stationengottesdienste gestalten.

Krause selbst lebt vegetarisch und hat eine Biokiste mit Obst und Gemüse aus der Region abonniert. „Ich fahre möglichst wenig Auto und

lasse bei meiner Kleidung auf, woher sie stammt.“

Corona könnte dem Klimafasten sogar Vorschub leisten. „Viele orientieren sich in der Pandemie am Minimalismus“, sagt Hanna Krause. Sie kämen mit weniger Dingen aus und besännen sich auf die Einfachheit. „Sie stellen fest, wie schön es bei uns ist, wie gut wir es haben, dass wir am See leben dürfen.“ Das zu schätzen, in einen Bezug zur Schöpfung zu setzen und dankbar zu sein, wäre schon ein Beitrag zum Klimafasten. „Wir merken ja in der Pandemie, was wir tatsächlich benötigen: die zwischenmenschlichen Kontakte.“ edl